

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Avimonitorings

Eben sind wir mit den Auswertungen der diesjährigen Avimonitoring-Daten fertig geworden. Allen Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung im Feld, die Nachbearbeitungen zu Hause, das Eingeben der Meldungen via avimonitoring.ch und die Beantwortung von Rückfragen. In dieser Ausgabe des Avi-Infos finden Sie eine Übersicht zu den wichtigsten diesjährigen ornithologischen Ereignissen zur Brutzeit im Kanton Zürich. Aussergewöhnlich war eine Wiedehopfbrot und die Feststellung rufender Wachtelkönige. Erfreulich auch, dass vielerorts Fördermassnahmen Wirkung zeigten und sich bei vielen Arten ein positiver Trend bemerkbar machte.

Auf Anregung von einzelnen Mitarbeitenden präsentieren wir Ihnen in einem zweiten Teil dieser Ausgabe, wie sich die Nachweisbarkeit der einzelnen Arten während der Brutsaison im Kanton Zürich verhält. Für die nächste Feldsaison steht Ihnen damit ein «Rezeptbuch» zur Verfügung, wann Sie auf welche Arten ein besonderes Augenmerk werfen sollten. Die aktuell

empfohlenen Suchaktionen finden Sie zudem auch immer auf der Startseite von avimonitoring.ch im Avikalender.

Gerne machen wir Sie auf die nächste Avimonitoring-Tagung am 23. Februar 2013 aufmerksam. Bitte merken Sie sich den Termin vor. Falls Sie auch beim Schweizer Brutvogelatlas mitwirken, wird im Anschluss an die morgentliche Avimonitoring-Tagung am Nachmittag noch ein regionaler Einführungskurs zum CH-Brutvogelatlas stattfinden. Eine detaillierte Einladung werden Sie anfangs nächstes Jahr erhalten.

2013 starten wir in eine neue Projektperiode des Avimonitorings. Dabei werden sich kleine inhaltliche Änderungen ergeben. An der Tagung werden wir Sie darüber informieren. Wenn Sie nächstes Jahr beim Avimonitoring mitwirken möchten, können Sie sich gerne schon im Vorfeld bei uns melden.

Mit freundlichen Grüssen
Yvonne Schwarzenbach und Orniplan-Team

Übersicht der ornithologischen Meldungen im Kanton Zürich aus der Brutzeit 2012

Graugans

Wie im Vorjahr eine Brut auf revitalisierter Kiesinsel bei der Halbinsel Au. Die Brut ist dieses Jahr aufgegeben worden. Anschliessend hat gleichenorts eine Mittelmeermöwe gebrütet.

Enten

Für spezialisierte Entenarten (Krickente, Knäkente, Löffelente, etc.) bleiben unsere Schutzgebiete weitgehend ungeeignet. Brutnachweis einer Kolbenente in der Rheinbucht Rheinsfelden (Gmd. Glattfelden). Im August konnte dort mehrmals ein Weibchen mit 5 Pullis beobachtet werden.

Gänsesäger *

Der Brutbestand ist leicht zunehmend. Bis 2006 haben Gänsesäger nur unregelmässig im Kanton Zürich gebrütet, ab 2008 regelmässig, mit 2012 insgesamt 5 Brutpaaren.

Auerhuhn

Eine Beobachtung im April im Tössbergland.

Wachtel

4 Brutpaare am Pfäffikersee. Einzelbeobachtungen beim Flughafen Kloten.

Zwergtaucher, Haubentaucher

Negativer Trend beim Zwergtaucher in einem Drittel der überwachten Schutzgebiete, wohl aufgrund von Verlust an offenen Wasserstellen. Abermals sehr unterschiedlich ausfallender Bruterfolg beim Haubentaucher: praktisch kein Bruterfolg am Pfäffiker- und Lützelsee, guter Bruterfolg am Zürichsee.

Kormoran

Der Bestand der Kormorankolonie am Oberen Greifensee hat sich stabilisiert. Auch 2012 verzeichnen wir keinen weiteren Zuwachs (46 Bp).

Zwergdommel

Überraschender Brutnachweis vom Haslisee bei Niederhasli. Bestandsrückgang am Unteren Greifensee.

Graureiher

Der Graureiherbestand im Kanton Zürich entspricht mit rund 130 Brutpaaren in etwa dem Vorjahr. Während teilweise neue Standorte besiedelt worden sind (Steinbruch/Steinmaur, Sihl/Langnau) sind andernorts Brutplätze verwaist, oft auch weil die Horstbäume Opfer von Holzschlägen geworden sind (Ägert/Dübendorf, Bögli/Mönchaltorf etc.).

* Avimonitoring-Fokusarten

Weisstorch

Weiterhin positive Entwicklung bei den Weisstörchen. Die Art wird spezifisch gefördert und hat wieder Fuss gefasst.

Wanderfalke

Dieses Jahr sind nur 2 Paare zur Brut geschritten, davon eines im Zürcher Unterland und eines im Tössbergland. An den beiden Nisthilfen in der Stadt Zürich sind zwar Individuen beobachtet worden, es ist aber nicht zur Brut gekommen.

Rallen

Grösstenteils unveränderter Zustand bei den Rallenartigen. Im Bestand abgenommen hat die Wasserralle im Neeracherried und leicht zurückgegangen ist auch der Teichhuhnbestand am Pfäffikersee.

Wachtelkönig

Dieses Jahr mehrere rufende Individuen, die sich für längere Zeit beim Pfäffikersee und Lützelsee aufgehalten haben. Ob es zur erfolgreichen Brut gekommen ist, blieb ungewiss.

Kiebitz *

Insgesamt haben dieses Jahr an 6 Standorten im Kanton Zürich 20 Brutpaare gebrütet. Sechs Junge erreichten dank intensiven Fördermassnahmen das flugfähige Alter (Sonderfläche mit Zaun in der Winkler Allmend (1 flügges Junges), umzäunte Ackerflächen in Gossau ZH (3 flügge J.), umzäuntes Brutgebiet im Schutzgebiet Oerlinger Ried (2 flügge J.)). Trotz Massnahmen im Neeracherried (Beweidung) kamen auch dieses Jahr keine Jungen hoch. Der Bestand der Kiebitze am Flughafen ist eingebrochen (2011: 8 Bp, 2012: 3 Bp).



Bisher ist in der Schweiz Kiebitz-Nestschutz mit Elektrozäunen nur in Ackergebieten praktiziert worden. Im Schutzgebiet Oerlinger Ried wurden 2012 dank dieser Massnahme 2 junge Kiebitze flügge.

Lachmöwe/Flusseeschwalbe

Weiterhin erfreulicher Bestand und Bruterfolg von Lachmöwe und Flusseeschwalbe auf den Brutflossen am Pfäffikersee und Greifensee, sowie den Kiesinseln im Neeracherried. Am Oberen Greifensee ist nächstes Jahr ein zweites Brutfloss geplant.

Mittelmeermöwe

Brütende Einzelpaare am Pfäffikersee, im Neeracherried, neu auf einer revitalisierten Insel bei der Halbinsel Au und auf

den Kiesinseln im Mündungsbereich der Thur.

Hohltaube *

Dank intensiver Nachsuche der Avimonitoring-Mitarbeitenden sind auch dieses Jahr 56 Brutpaare im ganzen Kanton festgestellt worden. Verbreitungszentren sind Zürcher Weinland mit dem Irchel, Oberes Tössstal und Hirzel/Knonauer Amt.

Turteltaube

Mehrere Einzelmeldungen vom Zürcher Weinland.

Kuckuck

Der Bestand hat sich halten können. Derzeit Brutvorkommen in 12 Schutzgebieten.

Eulen: Schleiereulen, Zwergohreule, Uhu, Waldkauz, Waldohreule

Guter Bestand an Schleiereulen in zahlreichen Nistkästen im Knonauer Amt. Weiteres Verbreitungszentrum im Zürcher Weinland. Eine Zwergohreule hat Ende Mai allabendlich über längere Zeit in Bachs gerufen. Weitere Verdachtsmeldungen im Kanton konnten nicht bestätigt werden. Erfolgreiche Uhubrut und Brutnachweise von Waldkauz und Waldohreule.

Eisvogel *

Dieses Jahr 15 Brutpaare. Das Jahr ist geprägt von Rekorden, allerdings in sehr unterschiedlicher Weise. So ist der Bestand am Rhein weiter eingebrochen und erreichte dort wie auch an der Thur ein Rekordtief. Auch an der Limmat konnten dieses Jahr viel weniger Eisevögel beobachtet werden. Völlig anders ist die Saison an der Töss verlaufen. Hier konnte mit 7 Brutpaaren der höchste Bestand der letzten 20 Jahre erreicht werden. Auch Standorte an kleineren Flüssen waren trotz des harten Winters besetzt.

Bienenfresser

Einzelbeobachtungen im Frühling, jedoch keine Bruten im Kanton Zürich und dem angrenzenden Aargau.

Wiedehopf

Ein mögliches Brutpaar um Stammheim. Das Paar konnte im Juni über längere Zeit beobachtet werden. Weitere Meldungen zur Zugszeit.

Mittelspecht *

Nach 1978, 1998 und 2002 ist der Mittelspecht 2012 in allen eichenreichen Waldbeständen zum vierten Mal erfasst worden. Gemäss der vorläufigen Auswertung hat sich der Bestand nach zwei Jahrzehnten des Rückgangs wieder deutlich erholt. Der aktuelle Bestand liegt bei über 300 Brutpaaren, nochmals deutlich höher als die 240 Paare, die während den Aufnahmen zum Zürcher Brutvogelatlas ermittelt worden waren. Ein grosser Teil des Bestandszuwachses hat sich in kleineren Waldflächen angesiedelt.

Weitere Spechtarten

Eine erfolgreiche Wendehalsbrut im Rafzerfeld. Mehrere Meldungen von Brutnachweisen von allen anderen Spechtarten.

Uferschwalbe *

Nur noch 5 besetzte Brutstandorte; keine einzige Kolonie

mehr im Knonauer Amt! Die zweitgrösste zürcherische Kolonie in Ottenbach ist 2012 trotz bisher erfolgreichen Aufwertungs-massnahmen verwaist geblieben. Erfreulicherweise wurde eine speziell angefertigte Sandschüttung des Vereins Hotspot in Glattfelden angenommen und besiedelt.

Drosselrohrsänger

Tendenzielle Zunahme. Derzeit brütet die Art am Unteren Greifensee, im Neeracherried und am Lützelsee (Oberer Greifensee und Pfäffikersee waren 2012 nicht besetzt).

Gelbspötter

Ein Männchen hat in einer Birke bei Wetzikon gesungen (2.6.2012)

Dorngrasmücke *

Bruten auf den Untersuchungsflächen im Zürcher Unterland und Rafzerfeld. Weitere Meldungen von singenden Individuen aus Glattfelden und Marthalen.

Fitis

Das Hauptbrutgebiet stellt der Pfäffikersee dar (41 Bp). In den restlichen Gebieten besteht die Gefahr, dass die Art ganz verschwindet. Zwischen 1–5 Reviere gab es 2012 im Klotener Ried, in den Altläufen der Glatt, in der Bachenbülacher Allmend am Unteren Greifensee und in den Thurauen.

Dohle *

Weitere Zunahme des Dohlenbestands. Die Anzahl Baumbruten hat sich fast verdoppelt. Zudem sind mehrere Bruten

an Sonderstandorten gemeldet worden (Baukran Zürich, Funkturm Fehraltofen, Eishalle Dübendorf). Der Bestand von gebäudebrütenden Dohlen blieb hingegen unverändert. Nistkästen als Fördermassnahmen am Kirchturm Wädenswil sind bereits im ersten Jahr erfolgreich besetzt worden.

Saatkrähe

Erstmaliger Brutversuch bei der Kläranlage Werdhölzli (Stadt Zürich). 11 Vögel haben dort 4 Nester gebaut. Die Kolonie wurde aber Mitte Mai verlassen (vermutlich einjährige Individuen, welche noch keine Eier legen). Hingegen ist beim Bahnhof Stadelhofen eine veritable Kolonie mit 9 Nestern entdeckt worden und unerwartet hat in Winterthur ein Einzelpaar erfolgreich gebrütet. Die Kolonie in Thalwil war auch dieses Jahr nicht besetzt (letztmals 2010).

Ammern

Wahrscheinliche Zaunammer-Bruten im Rafzerfeld und im Rebberg bei Stäfa. Die Rohammer gehört immer noch zu den Hauptverlierern in den Schutzgebieten. In 5 Schutzgebieten ist der Bestandstrend in den letzten 10 Jahren signifikant negativ. Der einzige verbleibende Brutstandort der Graunammer befindet sich auf dem Areal des Flughafens Kloten (2012: 6 Bp).

Welche Brutvögel sind wann am auffälligsten?

In unserem Beobachtungsnetz Landschaftsräume werden jedes Jahr 5 Begehungen durchgeführt. Dass sich das Artenspektrum im Verlauf der Saison ändert, ist sicherlich schon jedem Mitarbeitenden aufgefallen. Was ändert sich aber genau, wie verändert sich die Nachweisbarkeit der einzelnen Arten? Sind bestimmte Muster zu erkennen? Lassen sich daraus vielleicht Empfehlungen für die Arbeit im Feld ableiten? Um diese Fragen zu beantworten, haben wir die von den Mitarbeitenden erfassten Beobachtungsdaten aus den Jahren 2009 bis 2012 analysiert.

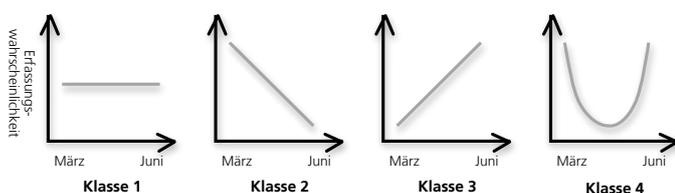
Berücksichtigt wurden alle Arten, von welchen aus mindestens 20 verschiedenen Landschaftsräumen Beobachtungen vorlagen. Es wurde nicht nach Landschaftstyp (Siedlung, Wald, Kulturland) unterschieden. In einem ersten Schritt haben wir für jede Art Beobachtungsmittelwerte pro Begehung gebildet und getestet, ob die Mittelwerte innerhalb einer Art um mehr als 100% variierten, d.h. ob es Begehungen gab mit mindestens doppelt so vielen Registrierungen wie auf der Begehung

mit der kleinsten Anzahl Registrierungen. Falls ja, haben wir angeschaut, auf welchen Begehungen diese um mindestens 100% erhöhten Beobachtungsfrequenzen erreicht wurden.

Es haben sich vier Muster von Erfassungswahrscheinlichkeiten herauskristallisiert, aus welchen wir vier phänologische Klassen gebildet haben. Arten der Klasse 1 zeigten keine grossen Schwankungen im Saisonverlauf (d.h. die Mittelwerte schwankten um weniger als 100%). Arten der Klasse 2 wurden auf den ersten Begehungen viel öfter nachgewiesen als später in der Saison. Arten der Klasse 3 wurden auf den letzten Begehungen besonders oft nachgewiesen. Arten der Klasse 4 wurden sowohl am Anfang als auch am Ende der Saison vermehrt nachgewiesen, nicht aber dazwischen (Abb. Seite 3).

Mehr als die Hälfte der Arten (28 von 48) zeigten keine starken saisonalen Schwankungen und sind entsprechend der Klasse 1 zuzuordnen. Darin enthalten sind auch der Grauschnäpper und die Gartengrasmücke, von welchen es nur 3 gültige Begehungen gibt (sie werden auf den ersten beiden Begehungen nicht erfasst).

11 Arten werden überproportional oft zu Beginn der Saison nachgewiesen, namentlich Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Misteldrossel, die Meisen (ohne Haubenmeise!), Kleiber, Eichelhäher, Kernbeisser und auch die Stockente, welche auf der fünften Begehung kaum noch beobachtet wurde. Ebenfalls zur Klasse 2 zählen wir den Star, der allerdings



Vogelarten, welche im Rahmen des Avimonitorings Landschaftsräume erfasst werden, lassen sich aufgrund ihrer Erfassungswahrscheinlichkeiten im Saisonverlauf in vier Klassen einteilen. Nähere Erläuterungen dazu im Text.

Art	Begehung				
	1 20.3.-10.4.	2 11.4.-30.4.	3 1.5.-20.5.	4 21.5.-10.6.	5 11.6.-30.6.
Klasse 1					
Rotmilan					
Mäusebussard					
Turmfalke					
Ringeltaube					
Türkentaube					
Grünspecht					
Schwarzspecht					
Buntspecht					
Bachstelze					
Zaunkönig					
Hausrotschwanz					
Amsel					
Singdrossel					
Gartengrasmücke					
Zilpzalp					
Wintergoldhähnchen					
Sommergoldhähnchen					
Grauschnäpper					
Haubenmeise					
Waldbaumläufer					
Gartenbaumläufer					
Elster					
Rabenkrähe					
Hausperling					
Feldsperling					
Buchfink					
Grünfink					
Goldammer					
Klasse 2					
Stockente					
Heckenbraunelle					
Rotkehlchen					
Misteldrossel					
Schwanzmeise					
Sumpfmeise					
Tannenmeise					
Blaumeise					
Kohlmeise					
Kleiber					
Eichelhäher					
Star					
Kernbeisser					
Klasse 3					
Mauersegler					
Rauchschwalbe					
Mehlschwalbe					
Mönchsgrasmücke					
Girlitz					
Distelfink					
Klasse 4					
Wacholderdrossel					

während der zweiten Begehung nicht ganz so oft festgestellt wurde wie während der ersten und der dritten Begehung. Zur Klasse 3 gehören 6 Arten: Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalbe (welche alle ab der zweiten Begehung erfasst werden aber erst ab der dritten Begehung regelmässig beobachtet wurden), Mönchsgrasmücke und Girlitz (beide waren auf der ersten Begehung noch selten) sowie interessanterweise der Distelfink, welcher auf den letzten beiden Begehungen besonders oft festgestellt wurde. Zur Klasse 4 gehört nur die Wacholderdrossel; sie wurde vor allem auf der ersten und dann wieder auf den beiden letzten Begehungen beobachtet. Details zur Phänologie der einzelnen Arten sind der nebenstehenden Übersicht zu entnehmen.

Da die Bestandsschätzungen bzw. die Dichtewerte, welche im Rahmen des Avimonitorings Landschaftsräume erfasst werden, auf den im Feld registrierten Höchstwerten basieren, ist es wichtig, während den Begehungen ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Arten zu werfen, für welche die momentane Erfassungswahrscheinlichkeit besonders hoch ist. Mit anderen Worten, Arten wie Rotkehlchen, Eichelhäher oder Meisen sollten auf den ersten Begehungen besonders sorgfältig notiert werden, während man sich vor den letzten Begehungen beispielsweise die Rufe des Distelfinken nochmals genau einprägen sollte.

Phänologie der Erfassungswahrscheinlichkeit für jede Art. Es sind alle Arten berücksichtigt, welche im Rahmen des Landschaftsraum-Monitoring häufig beobachtet wurden (d.h. von 2009 bis 2012 in mindestens 20 Landschaftsräumen). Schwarz: Art wird auf dieser Begehung nicht erfasst. Grau: Art hat auf dieser Begehung eine hohe Erfassungswahrscheinlichkeit.

Wir begrüßen Mathias Ritschard

Mathias Ritschard wirkt seit dem 1. Juni bei der Orniplan mit und übernimmt Projekte im Bereich Artenförderung, Auftragsstudien und Gutachten. Er hat am Max Planck Institut für Ornithologie in Seewiesen/D mit einer Arbeit über Vogelgesang dissertiert. Seit seiner Kindheit ist er ein begeisterter Ornithologe und hat sich unter anderem während seinen Tätigkeiten als Praktikant beim SVS/ BirdLife Schweiz und als Vorstandsmitglied bei der Berner Ala intensiv mit Naturschutzfragen beschäftigt. Als Mitautor des Feldführers «Vögel beobachten in der Schweiz» hat er ausserdem ausgezeichnete Gebiets- und Artenkenntnisse.



Zum Vormerken

Avimonitoring-Tagung am **23. Februar 2013**

Ort: Volkshaus, Zürich

Programm: • am Morgen: Avimonitoring-Tagung

• Sonderveranstaltung am Nachmittag: regionaler Einführungskurs zum CH-Brutvogelatlas

Detaillierte Angaben folgen in einer separaten Einladung anfangs nächstes Jahr.

Avimonitoring-Zentrale:

c/o Orniplan AG, Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, 044 451 30 70, yvonne.schwarzenbach@orniplan.ch, www.avimonitoring.ch